

Jagd nach dem ältesten Film Kärntens

1917 am Wörthersee, am Zollfeld und in Friesach gedreht – „Der schwarze Chauffeur“ ist wie vom Erdboden verschluckt. Suche gestartet.

Von Felizitas Steiner

Was haben Friesach, das Zollfeld, Villach, die Burg Hochosterwitz und der Wörthersee gemeinsam? Diese Orte sind alle Schauplätze eines besonderen Films, der den Titel „Der schwarze Chauffeur“ trägt. Es handelt sich um einen wahren Schatz der Kärntner Filmgeschichte, wie Klaus Pertl vom Kinomuseum Klagenfurt weiß: „Der 1917 in Kärnten gedrehte Stummfilm gilt als verschollen. Aber wir haben viele Informationen und suchen weltweit nach diesem Film.“

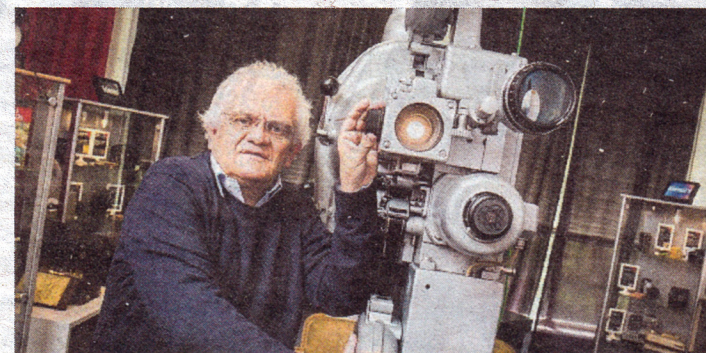
Die Suchaktion betreibt das Kinomuseum aus einem wichtigen Grund, denn „Der schwarze Chauffeur“ gilt als der älteste Spielfilm Kärntens. Bereits in Erfahrung bringen konnte man den Inhalt des 60- bis 70-minütigen Streifens: Graf Hans Rochus von Friedeneck schließt eine Wette ab. Der Adelige könne sich ein Jahr lang wie ein

Bürgerlicher ohne fremde Hilfe über Wasser halten. Schließlich arbeitet er als Chauffeur der reichen Amerikanerin Ellen Karena und chauffiert sie durch Kärnten. Die beiden verlieben sich und die Tour endet mit der Verlobung auf der letzten Station, dem Schloss des Grafen, der nun auch seine adelige Herkunft zu erkennen gibt.

„Es passt nicht mehr so ganz in die heutige Zeit“, sagt Pertl lächelnd über den Inhalt des Films, der seine Kärnten-Premiere 1918 im Prechtl-Kino in Villach feierte. Das alles weiß man aus literarischen Dokumenten wie Programmvorstellungen und Presseartikeln. Eine alte Set-Aufnahme sowie Filmkadersammlungen – also kleine Abschnitte der Bilder in den Filmrollen – lassen auf die Drehorte Friesach, Burg Hochosterwitz, Wörthersee, Villach und Zollfeld schließen. „Es war schon damals üblich, dass man an touristischen Orten gefilmt hat“, sagt Pertl. Eine interessan-



Filmausschnitt aus „Der schwarze Chauffeur“. Rechts: Der Aufruf des Kinomuseums KINOMUSEUM(2)



Klaus Pertl vom Kinomuseum fahndet weltweit nach dem Film

WEICHELBAURN

te Entdeckung machte der Cineast erst vor Kurzem: „In einer Uni in Uppsala ist ein Plakat der schwedischen Version des Filmes aufgetaucht. Ich dachte mir, den Ort kenne ich irgendwoher. Es war das Schloss Eberstein.“ So konnte die Liste der Drehorte um Eberstein erweitert werden. Pertl hofft, im Zuge der Suchaktion noch auf weitere Details wie dieses zu stoßen. Zwischen 1. Juli und 27. August

widmet sich nämlich eine Sonderausstellung im Kinomuseum der Suche nach dem verschollenen Film. Die Besucherinnen und Besucher können sich auf die Spuren des „schwarzen Chauffeurs“ begeben und danach ihre Dachböden nach Hinweisen durchsuchen.

Regie führte übrigens niemand geringerer als Joe May, ein österreichischer Filmpro-

duzierer. Er hatte auch eine Filmproduktion in Berlin, wo vermutlich die Innenaufnahmen entstanden sind. Gespielt wurden die Rollen von zwei bekannten Filmstars der damaligen Zeit, Mia May und Bruno Kastner.

Die Chancen, „Der schwarze Chauffeur“ wiederzufinden, schätzt Pertl als sehr gering ein. Schließlich seien ungefähr 85 Prozent des frühen Stummfilm-

Ausstellung

1. Juli bis 27. August, Wilsonstraße 37 am Lendkanal in Klagenfurt.

Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag, 10 bis 18 Uhr

Kontakt: kinogeschichte@aon.at



Klagenfurt am Lendkanal



Das Kinomuseum bittet um Mithilfe

Ältester Spielfilm aus Kärnten spurlos verschwunden!



Der 1917 gedrehte Film wird von allen Filmarchiven der Welt dringend gesucht.

FINDERLOHN: Freier Eintritt ins Kinomuseum - Lebenslänglich!